

In Piemont (Italien) laufen die Menschen beim ersten Osterläuten zum Dorfbrunnen, um ihre Augen auszuwaschen. Die Augen waschen als Zeichen, dass uns die Augen aufgetan werden. Wasche deine Augen oder dein Gesicht mit dem frischen Wasser.

Gebet

Gott, Vater und Mutter der Schöpfung, öffne mir die Augen,
mach weit meinen Blick und mein Interesse,
damit ich sehen kann,
was ich noch nicht erkenne.

Jesus, Bruder, Mitte der Gemeinschaft der Glaubenden,
öffne mir die Ohren, mach mich hellhörig und aufmerksam,
damit ich hören kann,
was ich noch nicht verstehe.

Mutmachender Jesus, öffne meinen Mund,
dass ich nichts Unnützes rede und gute Worte finde
für meinen Nächsten und für alle Mitmenschen,
die mich brauchen.

Atemspendender Geist, öffne meine Nase,
dass dein Atem mich frei macht und ich mich einsetze
für gute Luft in der Natur, in Kirche und Gesellschaft,
dass ich tolerant und offen bin,
wenn jemand „anders riecht“.

Heilender Geist, öffne mir das Herz,
mach mich vertrauensvoll und liebend,
damit ich zu tun wage,
was ich noch nicht getan habe.

Barmherziger Gott, ich weiß, dass ich mehr Leben gewinne,
wenn ich mich von dir ansprechen
und wandeln lasse.
Amen

Gehe weiter und denke im Gehen nach über das, was sich in der nächsten Zeit für Dich verändern könnte. Lege auf halbem Weg zum Ziel eine Pause ein und lies an einer ungestörten Stelle den dritten Teil der Ostergeschichte:

Und sie sprachen untereinander:
„Brannte nicht unser Herz in uns, als er mit uns redete auf dem Wege und uns die Schrift öffnete?“ Und sie standen auf zu derselben Stunde, kehrten zurück nach Jerusalem und fanden die Elf versammelt und die bei ihnen waren, die sprachen: „Der Herr ist wahrhaftig auferstanden und dem Simon erschienen.“ Und sie erzählten ihnen, was auf dem Wege geschehen war und wie er von ihnen erkannt wurde, als er das Brot brach. (Lk. 24,31–35)

Geh nun weiter und suche in der Schöpfung nach einem Zeichen, wo Gott mit seiner Schöpferkraft etwas aufbrechen lässt: eine Knospe oder einen Zweig mit Trieben.

Am Ziel angekommen iss nun Dein Osterbrot. Sprich vorher ein Dankgebet, zum Beispiel dieses: „Gepriesen bist du, Herr, unser Gott, König der Welt, der du das Brot aus der Erde hervorbringst.“

Bitte Gott zum Schluss um seinen **Segen**:
Gott,
segne mich und behüte mich,
gib mir deinen Frieden.
Amen

*Lege **Deinen Stein und Deinen Zweig** an eine gut sichtbare Stelle in deinem Haus zur Erinnerung an diesen Tag und an das geöffnete Grab.*

„Der Herr ist auferstanden.“
„Er ist wahrhaftig auferstanden!“
Halleluja

Emmausgang

Ostermontag 05.04.2021

„Brich auf“!



Gehen Sie einen Weg, der gut zu bewältigen ist. Sie können ihn alleine oder auch zu zweit gehen. Planen Sie Pausen ein für Gebete, Gedanken und evtl. Lieder .

Wegvorschlag: Christuskirche Neuötting-über das Gries nach Altötting-am Bach entlang und über den Prälatenweg zum Konradkloster-über die Josefsburg an der Straße entlang zum Guten Hirten. Dauer ca. 1,5 Stunden



Ein Gebet zum Aufbruch

Mein Gott,
ich breche auf an diesem österlichen Tag.
Die Büsche und Blumen blühen
und die Vögel singen.
Die Schöpfung erwacht.
In deinem Namen breche ich auf.
Begleite meine Schritte, Gebete und Gedanken.
Sei mir ein Begleiter auf meinem Osterweg.
So wie Du als Wanderer mit den beiden Jüngern
gereist bist,
so sei auch bei mir auf meinem kleinen Pilgerweg.
Fülle mein Herz mit guten Gedanken in dieser
schweren Zeit.
Schenke mir deinen Segen. Amen.

Wie geht es Dir?

Gehe eine Wegstrecke in der Landschaft bis Du
zu einem Punkt kommst an dem Du ungestört bist
und Ruhe erfährst. Dort
lausche eine Zeit lang den Geräuschen, die Du
wahrnimmst.

Achtsam beginnen

Du stehst einfach da und achtest einige Minuten
auf dein Ein- und Ausatmen.
Du spürst: Du stehst auf festem Grund.
Nun betrachte Deine Umgebung.
Du nimmst die unterschiedlichen Dinge, Farben,
Formen, und Konturen einfach wahr.
Du hörst auf die Geräusche der Umgebung: Die
Singvögel, einen Motor, den Wind, der durch die
Blätter streicht.

Lies die Geschichte von den beiden Jüngern, die
von Jerusalem nach Emmaus gingen:

Und siehe, zwei von ihnen gingen an demselben
Tage in ein Dorf, das war von Jerusalem etwa
zwei Wegstunden entfernt; dessen Name ist
Emmaus. Und sie redeten miteinander von allen
diesen Geschichten. Und es geschah, als sie so
redeten und sich miteinander besprachen, da
nahte sich Jesus selbst und ging mit ihnen. Aber
ihre Augen wurden gehalten, dass sie ihn nicht
erkannten. Er sprach aber zu ihnen:

„Was sind das für Dinge, die ihr miteinander
verhandelt unterwegs?“

Da blieben sie traurig stehen. Und der eine, mit
Namen Kleopas, antwortete und sprach zu ihm:
„Bist du der Einzige unter den Fremden in
Jerusalem, der nicht weiß, was in diesen Tagen
dort geschehen ist?“

Und er sprach zu ihnen: „Was denn?“

Sie aber sprachen zu ihm:

„Das mit Jesus von Nazareth, der ein Prophet
war, mächtig in Taten und Worten vor Gott
und allem Volk; wie ihn unsre Hohenpriester und
Oberen zur Todesstrafe überantwortet und
gekreuzigt haben. Wir aber hofften, er sei es, der
Israel erlösen werde. Und über das alles ist heute
der dritte Tag, dass dies geschehen ist. Auch
haben uns erschreckt einige Frauen aus unserer
Mitte, die sind früh bei dem Grab gewesen, haben
seinen Leib nicht gefunden, kommen und sagen,
sie haben eine Erscheinung von Engeln gesehen,
die sagen, er lebe. Und einige von uns gingen hin
zum Grab und fanden's so, wie die Frauen
sagten; aber ihn sahen sie nicht.“

(Lukasevangelium 24,13–24)

*Hebe einen **Stein** vom Boden auf als Zeichen für
deine Sorgen. Wo hat er Ecken und Kanten? Ist
er glatt oder rau? Überlege Dir im Weitergehen,
was Dir Sorgen oder Schmerzen bereitet, wo Du
verletzt bist oder trauerst. Geh eine Weile im
Schweigen. Danach sprich ein Gebet wie dieses:*

Gebet

Lass uns Gehende bleiben.

Wir sind nicht ganz zu Hause auf dieser Welt.

Wenn wir pilgern sind wir nicht allein.

Du gehst mit.

Du bist dabei.

Wir sind unterwegs mit Dir, Gott,
unterwegs durch Dunkel und Nässe,
unterwegs durch Nebel und Wolken,
unterwegs oft ohne Weg,
unterwegs nicht selten ohne Ziel.

Wir sind Gehende.

Wir sind Wanderer durch Raum und Zeit.

Wir sind noch nicht ganz angekommen.

So wandere mit uns, Gott,

und lehre uns das Gehen

und das Suchen

und das Finden.

Dorothee Sölle, Kirchentag Stuttgart, 1999

*Geh nun eine Weile den Weg weiter, am besten
bis zu einem Brunnen mit frischem Wasser (zu
einer Quelle, einem Bach). An einer ungestörten
Stelle lies den zweiten Teil der Ostergeschichte:*

Und er (Jesus) sprach zu ihnen:

„O ihr Toren, zu trägen Herzens, all dem zu

glauben, was die Propheten geredet haben!

Musste nicht der Christus dies erleiden und in
seine Herrlichkeit eingehen?“ Und er fing an bei
Mose und allen Propheten und legte ihnen aus,
was in der ganzen Schrift von ihm gesagt war.

Und sie kamen nahe an das Dorf, wo sie
hingingen. Und er stellte sich, als wollte er
weitergehen. Und sie nötigten ihn und sprachen:
„Bleibe bei uns; denn es will Abend werden und
der Tag hat sich geneigt.“

Und er ging hinein, bei ihnen zu bleiben.

Und es geschah, als er mit ihnen zu Tisch saß,
nahm er das Brot, dankte, brach's und gab's
ihnen. Da wurden ihre Augen geöffnet und sie
erkannten ihn. Und er verschwand vor ihnen.

(Lukasevangelium 24,25–31)